

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Volantisten vierteljährlich RM. 2.40 hinu tritt noch das Beleggeld; bei den Boenten monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., totale 20 Pfg. Anzeigen von auswärtig werden durch Vorkaufnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hauptstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4352. Amt Transport A. M.

Friede mit der Ukraine.

Brest-Litowsk, 9. Februar. (W.B. Nichtamtlich). Heute, am 9. Februar, morgens ist der Friede zwischen dem Vierbund und der Ukraine, der Selbstrepublik, abgeschlossen worden.

Der deutsche Generalstab meldet:

W. G. G. Großes Hauptquartier, den 8. Februar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Hast an der ganzen Front war die Gefechtsintensität gering. Auf dem östlichen Massager bei Besenau und südwestlich von Dones brachte unsere Infanterie von Erkundungen eine Anzahl Gefangener zurück. Tagsüber blieb die Artillerie in diesem Abschnitt tätig.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 8. Febr., abends. (W.B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 8. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

26 000 Tonnen.

Berlin, 7. Febr. (W.B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im westlichen Mittelmeer: 26 000 Buntrotzschiffen. Die durch unsere Feinde zugesagten Verluste haben den Transportverkehr nach Frankreich und Italien schwer getroffen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich zwei große Transportdampfer und ein Tankdampfer, der mit seinem Begleitschiff zusammen vernichtet wurde und anscheinend Benzin und Rapsöl geladen hatte, da er unter einer ungeheuren Feuerfäule verbrannte. Auch fünf italienische Segler fielen dem Angriff der U-Boote zum Opfer, unter ihnen die Schoner „Attilio“, „Urania“ mit Besatzung und „Maria S. del Sacramento“.

An den vorstehenden Folgen war in erster Linie ein kleines Unterseeboot unter Führung des Oberleutnant J. S. Krumm beteiligt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 7. Febr. (W.B.) Die häufige Versenkung von Tankdampfern bildet ein besonderes Leidenkapitel für die feindlichen Kriegsmirinen. Tankdampfer sind meistens recht große, eignen sich für den Transport von Öl eingerüstete Spezialschiffe. Sie versorgen die Entente mit Petroleum, Rapsöl und Benzin, die als Kraftstoff für den Schiffsantrieb an Stelle von Kohlen im Verlaufe dieses Krieges eine gewaltige Bedeutung gewonnen haben. Auch die zur Abwehr unserer U-Boote ständig im Dienst gehaltenen, meist mit Delfenierung versehenen schnellen schnellen Fahrzeuge, Motorboote und Flugzeuge stützten den Delfenverbrauch und die Abhängigkeit unserer Feinde von der überseeischen Zufuhr in ungeheurer Weise. Monatsregister von 1917 zählt nur 401 feindliche und neutrale Tankdampfer. In Betracht dieser Zahl bedeutet jede Versenkung eines solchen Schiffes eine willkommene Schwächung der Schlagfertigkeit der feindlichen Kriegsflootten.

Kein Mittel gegen den U-Bootskrieg.

Kassel, 8. Febr. Die englische „Nation“ berichtet: Der Unterseebootskrieg ist dem gegenwärtigen Standpunkt Englands aus der einzigen wirkliche militärische Faktor, der Großbritannien Unheil zufügen kann. „Times“ und „Daily Telegraph“ beklagen in langen Artikeln die wachsende U-Bootsnot und erklären, jetzt wisse man, daß alle Versprechungen der Regierung vergeblich seien und daß es kein Mittel gegen den U-Bootskrieg gebe.

Die Versenkung der „Toscania“.

Der englische Bericht.

Haag, 8. Febr. Aus London wird gemeldet: Der große Dampfer „Toscania“, 14 348 Tonnen, ist in der Nacht vom 5. Februar in der Nähe der kaiserlichen Küste torpediert worden. Das Schiff hatte amerikanische Truppen an Bord. Von der Total-

besatzung von 2297 Personen sind 210 ertrunken. Die Bemannung, die gerettet wurde, bestand aus 76 Offizieren, 1935 Mannschaften, 16 Offizieren der Bemannung, 125 Matrosen, 3 Passagieren, 42 anderen Personen. Die Überlebenden der „Toscania“ wurden Mittwoch früh in italienischen Häfen eingebracht.

Ein amerikanischer Offizier erzählte: Wir bildeten einen Teil eines kräftigen Geleitzuges. Ich werde nicht mitteilen, wie wir in diesem Konvoi verteilt waren, oder wie die verschiedenen Schiffe aufgestellt waren, aber alle anderen Schiffe sind glücklich davon gekommen. Die Deutschen haben nur einen Teil unserer Mannschaften getroffen, aber wir werden alles tun, falls die Gelegenheit sich bietet, Rache zu nehmen. Panik hat an Bord nicht geherrscht. Es wurde uns mitgeteilt, es ergab keine Gefahr, daß das Schiff untergeht, es alle Männer von Bord sind. Es wurden inzwischen Notsignale gegeben. Britische Torpedoboote befanden sich in unserer Nähe. Ich glaube, daß ein oder zwei Schiffeboote bei der Wache gesichtet wurden. Der Torpedojäger hat unsere Leute in vorzüglicher Weise in größter Ordnung übernommen. Kaum waren wir von dem Schiff entfernt, als ein Torpedo auf uns abgeschossen wurde. Dieser verfehlte aber sein Ziel. Ein anderer Torpedojäger besaß eine volle Granate. Es wird behauptet, daß das feindliche U-Boot versenkt worden ist.

Das Jahr der Entscheidung.

„Morning Post“ meldet aus Rom: Orlando empfing nach seiner Rückkehr von Paris die Vertreter der Presse und gab ihnen wichtige Informationen. Er bezeichnete dieses Jahr als das entscheidende Kriegsjahr. Im Laufe der nächsten Monate würden 4 Millionen Amerikaner an der italienischen Front eintreffen und Italien die Möglichkeit geben, den Krieg siegreich zu beenden.

Zürich, 8. Febr. Der „Secolo“ berichtet aus Paris, daß sich die Frühjahrskämpfe bereits antizipieren. Clemenceau habe sich Parlamentarier gegenüber geäußert, daß der Krieg noch in diesem Jahre zu Ende ginge.

Die Furcht vor der deutschen Offensive.

Mailand, 8. Febr. In der englischen Öffentlichkeit wird der Beginn der deutschen Offensive an der Westfront, nach dem Korrespondenten der Mailänder Blätter in London, als unmittelbar bevorstehend angesehen. Es heißt seit, daß die deutsche Heeresleitung umfangreiche Vorbereitungen treffe. Im Beginn dieses Jahres sehen sich die Alliierten nicht zu einer Offensive gezwungen. Sie müssen sich auf die Defensive beschränken. Deutschland müsse dagegen vorbereitungsweise angreifen, wenn es nicht wolle, daß es sich später der ganzen amerikanischen Hilfsmittel gegenüberführe. Der Verlust eines Frontdurchbruches dränge sich als naheliegender Gedanke auf. Die „Times“ sprechen von der Ruhe vor dem Sturm. Die fieberhafte Spannung sei noch nicht durch die verhängnisvolle Möglichkeit gekennzeichnet gewesen wie jetzt. Auch die Zivilbevölkerung müsse für die Durchhaltung sehr fester zusammenhalten. Einen neuen Schlag gegen Italien hält das Londoner Blatt für nicht ausgeschlossen, da ihm die Lage an der italienischen Front trotz der jüngsten Offensive noch als gefährdet erscheine.

Ministerrat in Rom.

Lugano, 7. Febr. Orlando ist, nachdem er am Mittwoch früh in Paris eingetroffen und zur Berichterstattung beim König an die Front abgereist war, nun wieder in Rom angekommen. Am Nachmittag wurde eine Sitzung des Ministerrats abgehalten, die sich mit den Ergebnissen der Verhandlungen der Pariser Ententeconferenz beschäftigte.

Die Friedensverhandlungen.

Brest-Litowsk, 7. Febr. Staatssekretär v. Kühlmann und der Minister des Äußern Graf Czernin sind gestern abend wieder in Brest-Litowsk eingetroffen. Heute vormittag hielt die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen eine erneute Sitzung ab. Zu Beginn der Sitzung kam von Kühlmann auf die angeblich gestrichelten Telegramme zurück, denen zufolge Tschelchikoff erklärt haben soll, es könne ihm nur darauf an, die Verhandlungen hinauszuschleppen. Es sei wünschenswert zu wissen, wie und wo die Forderungen entfallen seien. Tschelchikoff-

stein erklärte sich dazu außerstande, er werde aber versuchen, in kürzester Zeit die Mißverständnisse und Fälschungen aufzuklären. Entschieden verwahrte er sich gegen den Vorwurf des Verschleppens. Gerade Herr von Kühlmann habe eine theoretische Erörterung der Fragen gewünscht. Kühlmann antwortete und glaubte, Herrn Tschelchikoff dahin verstanden zu haben, daß in einer der allernächsten Sitzungen die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen zusammengefaßt würden. Darauf folgte ein neuer Zwischenfall. Die Russen hatten zwei Polen mitgebracht. Der eine, Bobinski, verlas eine Rede in polnischer Sprache, die sein Genosse Rabed sofort auf deutsch wiederholte. Die beiden Kerle hatten die Sterne, als ob sie die einzigen berufenen Vertreter des polnischen Volkes aufspielten und forderten die sofortige Entfernung der jetzigen Regierungsorgane in Polen; sie ergingen sich in Vorlesungen gegen die bisherige Entwicklung der Unabhängigkeit Polens. In der Aufregung wurde des weiteren erklärt, daß bis jetzt einzig und allein das revolutionäre Russland die wahren Interessen der Freiheit Polens verteidige. Herr Bobinski und Herr Rabed beriefen sich in ihren Ausführungen auch auf die in der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee kämpfenden Polen.

Herr von Kühlmann richtete darauf an Braunstein die Frage, ob diese Neußerungen als eine offizielle Mitteilung der russischen Abordnung anzusehen sei. Braunstein antwortete darauf gewöhnlich mit Ausflüchten. Kühlmann erklärte es für merkwürdig, doch zu derselben Stunde, wo die Russen erklärt hätten, die Verhandlungen nicht zu verlängern, neue Verschleppungen von dieser Tragweite würden. Er habe durchaus den Eindruck, als ob die Rede durchaus zum Zittern hinausgesprochen sei. Die Gebuld der Vorstehenden der verbündeten Delegationen dürfte durch Vorgänge, wie die eben gehörten Reden eines Mitgliedes der russischen Delegation auf eine sehr harte Probe gestellt werden, und es werden jetzt nicht nur bei der deutschen Presse sehr ernste Zweifel darüber entstehen müssen, ob auf Seiten der russischen Delegation wirklich die Absicht vorliegt, die hiesigen Verhandlungen erfolgreich zum Abschluß zu bringen.

General Hoffmann fügte folgendes hinzu: Zu protestieren dagegen, daß die Herren Bobinski und Rabed sich anmaßen, im Namen von Angehörigen des deutschen Heeres polnische Nationalität, die auf allen Kriegsschauplätzen ehrenvoll für ihre Vaterland, das Deutsche Reich, gekämpft haben, gegen derartige Verleumdungen auf das energischste in Schutz nehmen.

Nach einer nichtsagenden Antwort Braunsteins wurde die Sitzung vertagt.

Die Zustände in Rußland und Finnland.

Hungerunruhen.

Stettin, 6. Febr. (W.B.) Die „Daily News“ meldet aus Petersburg: Der Lebensmittelmangel ist vor allem in der Hauptstadt und in den benachbarten Distrikten sehr groß. In vielen Häfen wurden Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln nach Petersburg unterwegs angehalten und ausgeraubt. Am Freitag wurde bei einem Gefecht zwischen Bauern und Bewachungsmannschaften eines Waggons 10 Personen getötet und 25 verwundet. Die Befandenaufnahme der vorhandenen Vorräte wurde vorläufig ohne viel Schwierigkeiten durchgeführt. Die Preise steigen noch immer. Kartoffeln kosten ungefähr 3 Mark das Pfund, Zucker etwa 17 Mark das Pfund. Der Mangel an Getreide wird immer fühlbarer, zumal die Bauern in Südrussland kein Papiergeld mehr annehmen und ihr Getreide nur gegen andere Waren austauschen. Mit einem Zuge wurden 300 Tausend nach dem Süden geschickt, um dagegen Getreide und Mehl einzutauschen.

London, 7. Febr. (W.B.) Reutersmeldung. Die „Times“ berichten aus Petersburg vom 1. Februar, daß in einigen Hauptstädten Hungerunruhen stattgefunden haben, deren Ursache ein Gerücht war, nach dem die Stationen von 11 Pfund auf ein Pfund täglich erhöht worden wäre. Große Menschenmengen versammelten sich vor den Wärdhäusern und Gemeindevorteilungsmagazinen. Sie waren sehr enttäuscht, als sich das Gerücht als verfehlt herausstellte. Die Rote Garde feuerte auf die Aufreiter. — In einer der größten Brauereien Petersburgs hinderten in den letzten Tagen Soldaten und Rote Garde die hungernde Menge, die dort eingelagerten Kartoffelvorräte zu beschlagnahmen, die meist erfroren und für die menschliche Ernährung ungeeignet waren.

Die „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg: Die verfallenen Lebensmittel reichen noch für acht Tage bei der Hungersnot von 14 Pfund täglich einige Tage länger. Am Donnerstag und Freitag wurden die Vorräte geplündert. Einige Soldaten und Soldaten nahmen an der Plünderung teil. Reglementarisch konnten die hungernde Menge nicht beschützigen. Karosolen werden für einen Rubel und 40 Kopeken pro Pfund verkauft. Ein Soldat, der ein Pfund Brot für 5 Rubel verkaufte, wurde erschossen. Das Pfund Butter wird zu 14 Rubel verkauft. Fleisch ist seit Beginn des Tauwetters billig. Das Pfund Kaffee kostet 90 Kopeken. Das meiste Brot ist mit Stroh vermischt. Selbst in den Kasernenhäusern gibt es kein Weizenbrot. Die Haushaltungen nach Lebensmittel haben wenig Ergebnisse, sie vermehren die Notwendigkeit der Bevölkerung. Die Aussicht auf Durchführung von Privatwirtschaften durch Soldaten und Seeleute der Roten Garde beunruhigt die Bürger sehr.

Hieraus meldet aus Petersburg: Trotz des Versprechens die Verordnungen zu erhöhen, fand noch keinerlei Verteilung statt. Die Unzufriedenheit wächst. Die Rote Garde liegt in der Luft, um die drohenden Gefahren, die in Massen herantreten, zu verhindern.

Südrussland gegen die Bolschewisten.

Stockholm, 8. Febr. Nach Mitteilungen der „Kiewskaja List“ sind in Jekaterinoslaw Unterhandlungen geführt worden, um einen südrussischen Verband zur Verteilung gegen die Maximilianisten zu schaffen. Diese Verhandlungen sind nun mit Erfolg zu Ende geführt worden. Alle südrussischen Republiken werden gemeinsam gegen die Bolschewisten vorgehen, vorläufig eine gemeinsame Gendarmerie, später eine gemeinsame Armee bilden und sie zu dem Zweck verwenden, Südrussland von den Maximilianisten zu säubern.

Die Bolschewisten unterdrücken Streikgeister.

Schweizer Grenze, 7. Febr. Das „Wiener Tagblatt“ berichtet: Nach dem russischen Blatt „Den“ hat die Bolschewistenregierung durch einen Erlass alle Arbeitseinstellungen in Staatsbetrieben als Hochverrat erklärt und mit den schwersten Strafen bestraft.

Smolensk von den Polen erobert.

Dem Stockholmer Korrespondenten der Telegraphen-Union wird aus Petersburg gemeldet: Nach einer zweitägigen Schlacht, an der sich auch die polnische Artillerie beteiligte, ist Smolensk von den polnischen Truppen im Sturm genommen worden. Die Stadt Witsch wurde vom polnischen General Dombor erobert. Die zur Bespannung der Weizenfelder nötigen Pferde wurden den Polen von der Ukraine geliefert.

Ein großer Sieg der Ukrainer.

Stockholm, 8. Febr. Dem ukrainischen Informationsbureau zufolge, hat die ukrainische Delegation in Brüssel-Litomet aus Kiew ein Telegramm erhalten, worin mitgeteilt wird, daß die ukrainischen Truppen bei Soroz einen großen Sieg errungen hätten. Sie erbeuteten 200 Maschinengewehre, 200 Gewehre und 200 Wagenladungen Munition.

Neue Schreckenstage in Finnland.

Stockholm, 7. Febr. Das Weiße Schutzhörns in Wasa telegraphiert vom Mittwoch abend: Der Bürgerkrieg in Finnland dauert fort und mit ihm der Terrorismus der Sozialisten. Mehr als 20 herbeizugewandene Persönlichkeiten in Helsinki sind in fürchterlicher Weise hingerichtet worden. Täglich werden Güter und Bauernhäuser geplündert und niedergebrannt. Unbewaffnete und unschuldige Personen, besonders im jüdischen Teile sind getötet worden. Das Weiße Schutzhörns ist jedoch voller Hoffnung, obgleich fürchterliche Ereignisse nicht verhindert werden können. Ein großer Vorteil für die Weiße Garde ist die schnelle Einnahme von Lempi und Tornio.

Das geforderte Selbstbestimmungsrecht.

Stockholm, 7. Febr. „Stockholms Tidningen“ meldet aus Helsinki: Die russische Regierung erteilt die Wiedererteilung Finnlands mit Rußland und fordert offiziell die Soldaten und Matrosen auf, sich der finnischen Roten Garde anzuschließen. Die polnischen und ukrainischen Abteilungen, die sich weigerten, dieses zu tun, wurden entwaffnet und nach Swenborg geführt. Nach der gleichen Quelle trafen aus Kronstadt mehrere tausend Mann von der dortigen Flotte und der russischen Roten Garde in Helsinki ein und beschloßen die Truppen mit Maschinengewehren. Außer dem schwedischen Theater wurden auch Privathäuser geplündert. Zu den Opfern der Revolutionäre kommen noch die Landtagsabgeordneten Dack und ungefähr 10 jüngere Leute aus besseren Familien hinzu. Die Schiffe der russischen Flotte im Hafen von Helsinki sind anfertigen vor Swenborg und drohen damit, die Stadt zu beschließen. Nach einem Telegramm des „Svenska Dagbladet“ wurde in Helsinki aus der Chefredaktion einer der größten Zeitungen erwidert.

Ein Sieg der Roten Garde.

Petersburg, 7. Febr. Tammersors ist am 4. Februar eingeschlossen worden. Am 5. Februar morgens begann ein heftiger Kampf, der mit dem vollständigen Sieg der Roten Garde endete. Die von Mannenheim befehligte Weiße Garde wurde nach Norden zurückgeworfen. Sie hielt sich gegen die Westflanke des baltischen Meerbusens zurück und wird von der Roten Garde verfolgt. Tammersors wurde von zehntausend Mann der Weißen Garde besetzt. Die Verluste sind beiderseits beträchtlich.

Große Niederlage der Roten Garde.

Stockholm, 8. Febr. Die russischen Soldaten und die Rote Garde erlitten bei Karkotk in der Nähe von Selingfors eine große Niederlage. Die Verluste der Roten Garde belaufen sich auf 2000 Tote. General Mannenheim wird in Tammersors erwartet. Im Bolschewiken von Ulenborg wurden 500 Mitglieder der Roten Garde und 1200 russische Soldaten gefangen genommen. Die gefangenen russischen Führer wurden handschellenhaft erschossen und die Leichen in den in der Nähe sich befindenden Fluß geworfen.

Wachsende Opposition gegen Wilson.

Berlin, 8. Febr. Die amerikanische Regierung hat in den letzten Tagen im Kongress drei sehr bedeutende Niederlagen erlitten, die deutlich das Erstarren der wachsenden Opposition gegenüber dem zentralistischen und autoritären Willens des Präsidenten Wilson bekunden. Es war Wilsons besonderer Wunsch, daß die gesamte Druckpapier- und Holzverwertungsindustrie seiner Kontrolle unterstellt werde. Eine dahingehende Gesetzesvorlage wurde mit einer Empfehlung des Handelsministeriums dem Unterhaus des Kongresses vorgelegt und nach heftiger Debatte mit einer bemerkenswerten großen Mehrheit abgelehnt. Noch bezeichnender ist die Abstimmung in dem wichtigen Senatskomitee für den zwischenstaatlichen Verkehr und Handel, das mit 7 gegen 6 Stimmen den Antrag annahm, daß die Regierungskontrolle über die Eisenbahnen innerhalb eines Jahres nach dem Kriege aufhören müsse. Diese Entscheidung wurde getroffen, obwohl der gegenwärtige Eisenbahnminister, Sekretär Mac Adoo, persönlich vor dem Komitee erschien, um es vor der Annahme des Antrages zu warnen.

Die dauernde Verstaatlichung der Eisenbahnen ist ein Hauptprogramm und das innere Kriegsziel des Präsidenten Wilson. Eine neuerliche Niederlage hat gleichfalls der Senat dem Präsidenten Wilson zugefügt, indem er den Antrag Wilsons auf Erteilung unbeschränkter Vollmachten zum Abschluß von politischen und militärischen Verträgen während der Dauer des gegenwärtigen Krieges ablehnte. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die die Frage der verfassungsmäßigen Reinkommen des Senats an dem Abschluß notwendiger Staatsverträge während des Krieges prüfen soll.

Die Demission Seiders abgelehnt.

Wien, 8. Febr. (WZ.) Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes Sonderheft: „Rieber Ritter von Seidler! Im Einverständnis mit den übrigen Mitgliedern im Ministerium haben Sie mir angesichts der parlamentarischen Situation die Bitte um Gewährung der Demission des Gesamtkabinetts unterbreitet. Da ich ganz besonderen Wert darauf lege, daß das mein volles Vertrauen besitzende, unter schwierigen Verhältnissen bewährte Ministerium im Amte verbleibe, finde ich mich nicht bestimmt, der gegebenen Bitte zu willfahren.“

Enden, 7. Febr. Karl m. p. Seidler m. p.

Eisenbahnzusammenstöße.

Magdeburg, 5. Febr. Heute 1¼ Uhr früh rissen von einem von Guesen nach Sandersleben fahrenden Militärzuge 41 Achsen ab und stießen in dem starken Gefälle in der Richtung Guesen zurück. Kurz vor dem Bahnhof Guesen stießen diese Wagen auf einen dort haltenden Güterzug. Bei dem Zusammenstoß entgleiteten von dem Militärzuge vier Personen- und ein Güterwagen; sie wurden stark beschädigt. Getötet wurden zwei Schaffner und 15 Soldaten, verletzt 38 Soldaten, darunter 21 schwer. Die Verletzten sind den Lazaretten in Verburg zugeführt worden.

Stettin, 8. Febr. Heute früh fuhr ein Urlaubszug auf einen D-Zug im Güterbahnhof Köln-Ehrenfeld. Das Signal war für den Urlaubszug vorzeitig auf „Rohr!“ gestellt worden. Infolge des Zusammenstoßes wurden sechs Soldaten im Urlaubszug und eine Dienstin im D-Zug getötet, sowie 20 Soldaten verletzt.

Landwirtschaftskammer-Bezirksversammlung zu Friedberg.

Am Donnerstag vormittag wurde bei Gastwirt Steinhäuser zu Friedberg eine Bezirksversammlung für die Landwirtschaftskammerbezirke Friedberg, Buchbach, Mibbel und Ezzell abgehalten, die fast von allen Vertretern besucht war und in der eingehend über die verschiedensten landwirtschaftlichen Fragen beraten wurde. Am Nachmittag fand in der Turnhalle der hiesigen Augustinerkirche eine von über 200 Teilnehmern besuchte öffentliche Versammlung statt. Herr Deconomier Hensel-Dortelwell eröffnete die Versammlung und gab ein Bild der Gesamtlage. Militärisch ständen wir ausgezeichnet, leider erhebe aber im Innern wieder die Zwietracht ihr Haupt und namentlich sei die Landwirtschaft wieder das Ziel der Angriffe, trotzdem sie voll und ganz ihre Schuldigkeit getan habe. Das selbe sei auch bei der hiesigen Landwirtschaftskammer der Fall gewesen, was die heutigen Ausführungen beweisen würden. Deconomier Hensel-Dortelwell behandelte in einem 1½stündigen Vortrag in meisterhafter Weise alle Fragen der Gegenwart, soweit sie mit der Landwirtschaft in Verbindung stehen. Zusammenfassend erklärte er die Leistungen der deutschen Landwirtschaft in diesem Krieg für staunenswert, denn bei der fast völligen Sperrung der Einfuhr sei das deutsche Volk doch ganz auf seine heimische Landwirtschaft angewiesen. Jetzt zeige sich, wie recht wir vor dem Kriege getan hätten, daß wir unserer Landwirtschaft den nötigen Schutz zukommen ließen. Die Leistungen der Landwirtschaft seien um so größer, wenn man bedenke, daß sie ebenfalls durch die Sperrung der Zufuhr schwer getroffen sei; Futter, Dünger, Bindergarn, Seide usw. stünden kaum mehr zur Verfügung. Wenn man bedenke, daß etwa 100 000 Eisenbahnwaggons Dünger, etwa 400 000 Waggons Getreide, etwa 200 000 Waggons Futter eingeführt worden seien, so könne man diesen Ausfall ermessen. Dazu komme der Mangel an Arbeitskräften und weiter die Kriegsvorordnungen, die ganze Wälder ausfällen und doch gehalten werden sollten. Er vermahnte die Landwirtschaft dagegen, daß sie Schuld an den vielen Missetaten sei, die sich in der Ernährungsfrage gezeigt hätten. Er ermahnte die Landwirte, alles zu tun, um die Ernährung der Bevölkerung der Städte zu vervollkommen und stellt fest, daß Deutschland in dieser Hinsicht immer noch besser gestellt sei als seine Feinde, da es sich auf seine eigene Erzeugung verlassen könne. Doch unsere Feinde, namentlich England, auch Mangel an solchen Dingen, das sei das Verdienst der Ucker. Reiner zeigte dann in großen Umrissen, wie gewaltig die Welt unserer Landwirtschaft sei und er warf auch einen Blick in die Zukunft. Reiner sei wohl im Saale, der nicht baldigt und schließlich den Frieden wünsche, aber keinen Frieden, der auf alles verzichte. Nach dem Kriege müßten wir die ausgelegten Felder wieder auf die Höhe bringen, von der Stillschließung seien wir dann nicht mehr abhängig, die Kräfte der Elektrizität müßten überall nutzbar gemacht werden und er hoffe, daß die deutsche Landwirtschaft dann bald wieder vorbildlich in der ganzen Welt dastehen werde. Durch Kampf zum glücklichen Ende! (Beifall.)

In der Aussprache wandte sich Landwirtschaftskammermitglied Bell-Langgans gegen die Art der Pferdeaushebung; er gab zu erwägen, ob nicht eine Versicherung gegen die dadurch erlittenen Schäden zu schaffen, falls nicht die Kreise dafür aufkommen wollten. Deconomier Hensel erklärte, daß er bereits einen Antrag beim Landwirtschaftskammerpräsidenten eingebracht habe, der sich mit der Frage der Pferdeaushebung, durch die gerade der Kreis Friedberg betroffen worden sei, beschäftige. Bürgermeister Mörtel-Dortel brachte den Schweinemord zur Sprache. Die Arbeiter wollten heute essen, auf Geld sahen sie weniger. Wer sei der Dumme gewesen? Der die Schweine gleich abgeleitet habe. Landtagsabgeordneter Breidenbach-Dortel: Der Anwalt gegen das Schweinemorden habe gewirkt. Selbstverständlich müßten die Städte ernährt werden, aber als Mindestmaß müsse man verlangen, daß die Landwirte soviel wie die Städte belassen. Auch er tadelt die Art der Pferdemonstrierung, recht wäre es gewesen, wenn man die Landwirte mehr geschont hätte, die früher schon Pferde hätten abgeben müssen. Gg. Seiboldt-Niederelbisch warf die Frage auf, wobei die Viehhandelsverbände das viele Geld hätten? Doch nur von den Bauern, deshalb dürften sie mehr vergütet werden. Deconomier Hensel-Niederelbisch gab einige die Pferdemonstrierung betreffende Ausführungen. Herrbert-Oberelbisch fordert, daß zu den Pferdemonstrierungen auch die Pferde der Offiziere in den Ställen herangezogen würden. Den Bürgermeistern, die bei dem Schweinemorden langsam gehen hätten, gebühre die Rettungsmöglichkeit (Beifall). Der Krieg sei ein Lebeweis, er habe n. a. die Sinnlosigkeit von der alleinigmachenden Lehre der Einnahme der Hochstadt bewiesen. Er fordere für die Gemeinden, die es verlangten, das Recht auch Bullen von Niederungsschlag einzuführen. Der Kreis Friedberg sei mit seinen vielen Schwarz- und roibanten Rügen der einzige Kreis Hessens, der mit 24 Rügen auf Tag und Kopf der Kuh das Höchstmaß nicht nur erreicht, sondern überschritten habe. Deconomier Hamann und Hensel bitten diese Frage nicht weiter zu behandeln, da darüber bereits Verhandlungen schwebten. Landtagsabgeordneter Hensel-Oberhäger tadelt die Bescheidenheit, mit der Reichsvereinigungen in den verschiedenen Staaten und Kreisen behandelt würden. Witz. Breidenbach-Reichbach schneidet die Mißfrage an. Witz werde auf ihren Gehalt untersucht, Witz und Henselwein nicht. Deconomier Hensel ging auf diese Frage näher ein, der Preis der Milch stände nicht im Einklang mit den Erzeugerlöhnen. Bedauerlich sei es, daß in dem Vorstand der Landes-Milch- und Fettstelle bei 29 Mitgliedern kein einziger praktischer Landwirt sei. Nachdem sich noch verschiedene Redner über die angeführten Fragen ausgesprochen hatten, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit der Mahnung, darauf bedacht zu sein, daß überall Landwirte in die Kriegsstellen berufen würden und der Hoffnung, daß die hiesige Landwirtschaft ihr bestes dazu beizutragen, um den Krieg zu einem guten Ende zu bringen.

Vom Felde der Ehre.

Dortheim. Dem Wehrmann Karl Schütt, bei einem Auf-Regel, wurde die Heilige Tapferkeitsmedaille verliehen.

Veltheben, 8. Febr. Dem Bauhufmann Heinrich Bell, im Landsturm-Bataillon Friedberg, wurde die Heilige Tapferkeitsmedaille verliehen. Wir gratulieren!

Althe, 7. Febr. Unteroffizier Karl Hähli, welcher seit Anfang des Krieges im Felde steht, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Heiligen Tapferkeitsmedaille ist, wurde zum Sergeanten befördert.

Aus der Heimat.

EV. Conns. Männerabend. Am nächsten Montag, 11. Febr. abends 8½ Uhr findet im „Deutschen Haus“ am neuen Bahnhof wieder eine evang. Männerversammlung statt. Herr Harter Zahmann hält den die Aussprache einleitenden Vortrag über „Kriegsberauben“.

Genossenschaftliches. In letzter Woche wurden Bau- und Holzgenossenschaften gegründet in Altenhof, Veltmannshausen und in Grund-Schwalheim. Diese vollzogen gleichzeitig den Anschluß an den Verband sowie an die Centralgenossenschaft in Darmstadt. Zur Abhaltung von Gründungsversammlungen stellt sich die hiesige Zweigstelle der Centralgenossenschaft Bauerstraße 45 zur Verfügung.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland vermittelt den Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen jeder Art. Nähere Angaben sind bei der Filiale in Frankfurt am Main, Schillerstraße 23, zu erhalten. (Siehe auch Infrat.)

H. Bezugsscheine gegen Abgabebeihilgen werden, wie die Reichsbefehlsgesetze mittelst, bei Abgabe eines noch erhaltenen Anzuges ausgefolgt. Aber zum Beispiel einen Rod- oder Gebrod-Anzug abgibt, kann einen Bezugsschein über einen Sack- oder Sportanzug erhalten. Das gleiche gilt von Jacken und garnierten Kleidern und ähnlichen Kleidungsstücken. Dagegen kann für einen abgegebenen Knaben-Anzug ein gegebenes getragenem Männer-Anzüge neue Knaben-Anzüge besorgene getragenem Männer-Anzüge neue Knaben-Anzüge be-

willigt. Neu ist, daß auch gegen Abgabe getragener Uniformen oder Teilschäden derselben Männer oder Knaben-Angabe oder Teilschäden derselben bewilligt werden können. Die Uniformen werden noch gut bewertet. Nähere Auskunft erteilt die hiesige Kfz-Verkaufsstelle.

FC. Bad-Nauheim, 7. Febr. Da die Mittel des roten Kreuzes für Unterstützungszwecke hier ziemlich erschöpft sind, bewilligten die Stadtverordneten für die Zeit von Oktober 1917 bis 1. April 1918 insgesamt 12 000 Mark.

Kirchliche Angelegen.

Sonntag Ostern, 10. Februar 1918.

Gottesdienst in der Stadtkirche.

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer

Diehl.

Nachmittags 5 Uhr: Herr Kandidat Streck.

Abends 8½ Uhr: Herr Pfarrer Diehl.

Kollekte für Gau-Algesheim.

Gottesdienst im Stadthaus.

Sonntag Ostern, 10. Februar 1918.

10 Uhr: Gottesdienst.

11½ Uhr: Jugendgottesdienst.

5 Uhr: Kriegsgottesdienst.

Katholische Gemeinde.

Sonntag Erlösungsfest, 10. Februar 1918.

Beichtgelegenheit am Samstag von 4 Uhr an und Sonntag früh von 6 Uhr.

3½ Uhr: Frühmesse.

8 Uhr: St. Messe.

10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Nachmittags 2½ Uhr: Herr Maria Gruber-Kass. Andacht

mit Segen.

Um 4 Uhr: Begegnung der Jungfrauen-Kongregation.

Während der Woche: 2½ und 7½ Uhr St. Messe.

Nachmittags 8 Uhr: Predigt mit Andacht.

Nach dem Gottesdienst Ausgabe von Büchern aus der

Maus-Bücherei.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Griesel, Friedberg; für den Angelegenheit: R. Sennert, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A. G. Friedberg i. S.

Stadt Karten.

Erna Keller
August Walther

Verlobte

Ossenheim, im Februar 1918.

Öffentliche Inventarversteigerung.

Dienstag, den 12. Februar 1918, in der Hofstraße 31 ein gelantes totes und lebendes Inventar gegen Barzahlung veräußern. Versteigerungsanfang 9 Uhr vorm. Begegnung 2 Stunden vorher.

4 Pferde, 6 St. Jungvieh, 15 trächtige Lamm-schafe, 6 Lamm-schafe mit Lämmern, Sämaschine (2 Mtr.) Selbstbinder (neu), Grasmäher, Kartoffelrodmachine, Holzleggen, verschiedene eiserne Eggen, Federzahnkultivator, Hackmaschine, Scheibemaschine, verschiedene Pflüge, Ackerwagen, große Viehwagen mit Gewicht, Dezimalwaage, Kettenwaage, Ringelwaage, 3teilige Holzwaage, Heubinder, Heuräder, Pflüge, 3 Pflüge, Wirtschaftswagen mit Kasten, Erntekreiler und Ketten, 11. Kastenwagen, gr. u. kl. Sandwagen usw.

Wetten, Fische, Stühle, Schränke usw.
Sandpumpe, Wasserpumpe, gr. Obstkelter und Obstmühle usw.
Landauger, Bread, Silberplattiertes Gassen-geldier, ein- und zweispänniger Schlitten mit rotem Polster und Schellengeländ.
Ferner alle in der Landwirtschaft gebräuchlichen Landgerätschaften.

Alles in sehr gutem Zustand.

Bugbad (Oberhofen), 1. Februar 1918.

Bernhard Reih.

Der Kriegsausgleich für Dete und Felle, Berlin

ist

Anbauverträge für Sommerfrüchte.

Für Sommerfrüchte, Weinbutter, Mohn und Senf werden außer den lohnenden Anbaupreisen Flächenanlagen, für Senf außerdem eine Druck-prämie, gewährt. Der Bezug von Ammonial für Anbau wird vermittelt. Im Großherzogtum kann der Anbau von Rüben, Mohn, Deter und Senf empfohlen werden.

Näheres durch d. unterzeichneten Kommissar des Kriegsausgleiches:

Centralgenossenschaft
der heftigen landwirtschaftl. Konsumvereine
e. G. m. b. H., Darmstadt.

Vereinigte Landwirte v. Frankfurt a. M. u. Umgegend, e. V.
Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 41.
(Kronprinzenbau) — Fernruf Römer 4208.

Besuchenden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nachmittags von 2-4 Uhr. — Geschäftszeiten in diesen Tagen nur für unsere Mitglieder; die übrigen sind kostenlos, jedoch muß bei Auf-gabe der Anzeige auf die Mitgliedschaft hingewiesen werden.

Elma Schöner

Fahrkuh
hochtragend, und schöner brauner
Oldenburger Wallach
mittleren Alters, weit überjährig
zu verkaufen.
Georg See, Kassenheim
Station Wilsb.

Zuchtbulle
zu verkaufen
Konrad Schuch Wwe.,
Dortelweil.

Ringelwalze
zu verkaufen bei
Georg Ph. Schuch,
Klein-Karben.

1 Säemaschine
(Delne) 2 Meter Breite, mit
Hackmaschine, gut erhalten, preis-
wert zu verkaufen.
Koch Wwe., Hof Sallstedt
bei Bad-Nauheim.

Jagdverpachtung.

Freitag, den 15. d. Mo., vormittags 11 Uhr, wird die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Ertshausen im Gutsbau zum „Hessischen Hof“, auf weitere 6 Jahre verpachtet. Das Jagdgebiet ist in 20 Minuten vom Station Düttelgeß, der Danauer Klein-bahn, erreichbar.

Ertshausen (Hessen), den 5. Februar 1918.

Großh. Bürgermeister Ertshausen.
Lehr.

Wichtig für Landwirte!

Wir offerieren freibleibend:

Grasmähmaschinen, Binder,
Marker, Doering, Cornick usw.

Neu und gebraucht!

Verkauf nur an Landwirte!

Ferner:

Sämtliche landwirtschaftliche
Maschinen und Geräte

von nur erstklassigen Fabriken!

Besichtigung unseres neu eingerichteten Maschinenlagers
ohne gestallt

Landwirtschaftliche
Zentral-Darlehenskasse
für Deutschland,

Filiale Frankfurt am Main, Schillerstrasse 23.

Telefon: Hansa 7824-27.

Maschinenlager am Hauptgüterbahnhof!

Von Montag, den 11. ds. Mo., ab, steht wieder

ein neuer Transport

belgischer

Pferde

in meinen Stallun-

gen zum Verkauf.



Simon Kaufmann, Bierdehlq.,
Nieder-Weisel, Vornsprecher Amt Bugbad Nr. 25.

Metalldrahtglühlampen

in allen Mengen, preiswert abzugeben

Ed. Lehmann, Ing.

Bad-Nauheim.

Vertreter gesucht.

Gutes

Linoleum-Wachs

frisch eingetroffen.

Tapeten- und Linoleumhaus

Jean Kögler, Friedberg,
Kaiserstr. 27.

Frank Josef Bender,
Baderbaumeister,
Frankfurt a. M., Baumweg 21
empfiehlt sich im

Bauen

so wie Ausführung sämtlicher
Reparaturen an Bädern.

Piano oder Flügel, sehr
Preis u. Beschreib.
erb. H. Brand, polit. Friedberg.

Eine schwere Simmentaler
Fahrkuh

zu verkaufen bei

Heinrich Reimer II.,
Schwalheim.

Sehr guter

Jagdhund

ist preiswert zu verkaufen, unter
zwei die Wahl. Wunsch: erzieht
die Geschäfte der „Neuen
Tageszeitung“.

Für meine Tochter, 19 Jahre alt,
welche schon einige Monate in der
Landwirtschaft praktisch tätig war,
suche ich eine Stellung als

Praktikantin

auf einem Gut. Familienansehen
erwünscht.

Ernst Gail, Viehbach a. M.,
Wiesbaden-Allee 2.

Lehrmädchen und Lehrjunge

zu Oftern gesucht.

Spezialhuthaus
Heinrich Kreuder,
Friedberg i. S., Kaiserstraße 81.

Sauberes

Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen kann,
bei guter Behandlung zu kleiner
Familie nach Frankfurt sofort
gesucht. Näheres

Friedberg, Gr. Köhlergasse 7, II.

Suche für meinen Haushalt

ein ordentliches fleißiges

Küchenmädchen.

Gef. Offerten erbeilen an

Frau H. Köhler, Wiesbaden,
(Oberhofen).

Ordentliches, fleißiges

Mädchen

per 1. März oder früher gesucht.

Frau Elias Meyer, Friedberg,
Kaiserstraße 140.

Drucksachen

liefern schnell und billig

Kunst- und Druckerei, Grödenstr. 1-3.

Bekanntmachung Gräbholen

Marle, „Saffa“.

Angenehm durch die immer mehr
in die Gräbholen tretende Lebens-
knappheit, hat die Stadtrats-
verwaltung Friedberg im Interesse der
Beförderung der vorzüglich son-
stige bürgerliche Gräbholen

Marle „Saffa“ beschafft und legt
den zur Zeit vorhandenen kleinen
Vorrat in den Schulgebäuden
von Heilig, Wiedering, Geh-
Opfer, Spier und den Leberhand-
lungen von Weidling und Sichel
zum Verkauf bringen.

Die Verkaufspreise sind von
der Gräbholen-Gesellschaft auf
0,96 M. für Größe Nr. 27-35,
1,18 M. für Größe Nr. 36-40,
1,40 M. für Größe Nr. 41-43
festgelegt.

Friedberg, den 5. Februar 1918

Der Bürgermeister.

J. B. Damm.

Bekanntmachung

Das von der Stadt Friedberg

angekauft

Brennholz

wird vom 11. Februar d. Jahres

zum Verkauf gestellt. Die Orts-
kostenstelle nimmt von diesem
Tage ab während der Wintermonate
Anmeldungen entgegen, die auch
auf schriftlichem Wege mit ge-
nauer Angabe der Proportionen
nummern und des Bezugs gemacht
werden können.

Das Brennholz kostet

M. 44.— per Km. ab Lager,

das in Mengen von 1/2, 1/4 u.

1 Km. bezogen werden kann.

Bezugsberechtigt ist jede Haus-
haltung.

Als Endtermin der Anmeldung

wird der 18. Februar festgelegt.

Friedberg, den 7. Februar 1918

Stadt-Ortskostenstelle

Friedberg i. S.

Beitzer.

Wegen Haushaltsaufgabe

gut erhaltene

Möbel u. Küchengeräte,

Kassenschränke,

für Geschäftsbüro geeignet.

Emaillebadewanne

sofort zu verkaufen.

Zu erfragen von 2-6 Uhr.

Stern, Ludwigstraße 61.

Ich suche

Piano

gespielt, aber von guter innerer

Beschaffenheit, gegen Kasse zu

taufen. Off. mit F. D. M. 358

an Adolf Meise, Frankfurt a. M.

Worte der Anerkennung

werden uns oft über die Inflationen-
erfolge ausgesprochen, die selbst mit
kleinen Anzeigen in der „Neuen
Tageszeitung“ erzielt werden.
Wenn Sie irgend etwas anzubieten, zu
verkaufen oder zu kaufen haben, so be-
dienen Sie sich vorteilhaft unseres
Blattes.

Waldgut-Verkauf Ungarn!

8250 H. Tsch. Holz, davon 3800 H. Tsch. Schlagbarer Buchenholz-
bestand, Quantum 550 000 m³ Landwirtsch. Wald und Jagd-
ist zu verkaufen. Eventuell ist der landw. Waldgrund und das
Jagdgebiet samt Holzbestand allem zu haben. Näheres zu erfahren bei
Mocsi Kálmán,
Budapest, VII. Ródon ut 63.

Wiedersehen war keine
und unsere Hoffnung.



Die Scheidestunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß erhielten wir unerwartet die traurige, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzenguter, hoffnungsvoller und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ersatz-Reservist **Wilhelm Wagner**

im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80, 11. Kompanie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Preussischen Tapferkeitsmedaille

nach vollendetem 30. Lebensjahre nach 3 1/2 jähriger treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Bönstadt, den 8. Februar 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johs. Wagner III.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Februar 1918, nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Allen lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß
gestern Abend um 1/2 12 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Postagent

Heinrich Medter

im nahezu vollendeten 66. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Wölfsheim, den 8. Februar 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lisette Medter.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 11. und Dienstag, den 12. ds. Mts., vormittags von 9—12 Uhr
und nachmittags von 2—5 Uhr, versteigere ich in der „Atrone“ zu Bad-Nauheim für
Rechnung, den es angeht, gegen Barzahlung:

Möbiliargegenstände aller Art, wie Betten, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Waschkommoden, Nachtschränken, Chaiselongues, Tische, Stühle, Teppiche, Vorlagen, Kärser, Gardinen, Sofakissen, Spiegel, Bilder, Regulatoren, Garten- und Balkonmöbel, Vertikows, 1 Büffett, 1 Nähmaschine, 1 Nähstischchen, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, 1 Vogelkäfig mit Ständer, 1 Trumeau, 1 Wäschemangel, 1 Kopierpresse, 1 Lederkoffer, 1 Kinderwagen, Gas- und elektrische Beleuchtungsgegenstände, Petroleumlampen, Waschgarnituren, Toilettenständer, Wasserkränzen, Wasserkäse, eiserne Bettstellen, 1 großer und 1 kleiner Eisschrank, 2 Küchentische, Küchengeräte und Porzellan, 3 rote und 2 braune Blüschgarnituren, (Sofas und Sessel) usw. sowie 3 vollständige Schlafzimmereinrichtungen.

Versteigerung bestimmt.

Die Versteigerung der 3 Schlafzimmereinrichtungen findet erst am Dienstag
Nachmittag statt.

Bad-Nauheim, den 7. Februar 1918.

Steul,
Großh. Gerichtsvollzieher.

**Sämaschinen
Hackmaschinen
Federzahn-Cultivatoren
Eggen
Glatt- u. Cambridge-Walzen**

sofort auf Lager lieferbar.

Jul. Blumenthal & Co.
landwirtschaftliche Maschinen,
Frankfurt a. M.-West,
Adalbertstrasse Nr. 61.

Neu eingetroffen
Abreiß-Kalender 1918,
Landwirtschaftl. Kalender
für Hessen.
Buchhandl. Friedr. Strichsack
Friedberg.

Geschnittenes und gebundenes
**Buchen- u. Kiefern-
Brenn-Holz**
in Waggonladungen und Fahren,
ab meinem Lager zu haben.
G. Braunburger Nachfolger,
Friedberg-Wallstadt, Fernspr. Nr. 1

Geld-Lotterie
mit sofortigem Gewinn-Entscheid!
Hess. Landesverein vom Roten
Kreuz und Altes-Frankfurter-
Losbriele zu 1 Mk., 5000 Gewinne
in bar mit 25 000 Mk.
Hervorragende Gewinnchancen!
Jedes 20. Los gewinnt! Sof. Gewinn-
Auszahl. Losbriele z. 1 Mk., 11 St. 10 Mk.
Emil Stamm,
Friedberg (Hessen).

Neue
(Uebergangs-)
Damen-Mäntel
Mayer J. Hirsch
Friedberg,
dem Rathause gegenüber.

Gestrickte **wollene**
Herrnwesten
in
grosser Auswahl
empfiehlt
Fr. Weber, Friedberg i. H.
Seit 25 Jahren fertige als Spezialität
Schuhe für kranke Füße
besonders für Klumpfüße und verkürzte Beine.
Wilh. Zernikow,
Bad-Nauheim, Burgstrasse 7.
Komme auf Wunsch, Rücksprache oder schriftliche Auskunft ver-
pflichtet zu nichts.